

## Amos 9, 7 - 15

3. Mo 19, 1 – 20, 27, der Abschnitt dieser Woche, enthält viele Anweisungen für ein geheiligtes Leben in Israel. Der Prophet Amos muss die Israeliten darauf ansprechen, dass sie hinter dem hohen Standard zurückgeblieben sind und deshalb das Gericht Gottes zu erwarten haben. Aber ein Überrest wird gerettet, und der HERR wird das Geschick Seines Volkes 3wenden.

### Ein Überrest

*Siehe, die Augen des Herrn, HERRN, sehen auf das sündige Königreich, und ICH will es von der Fläche des Erdbodens ausrotten, - nur dass ICH das Haus Jakob nicht völlig ausrotten will, spricht der HERR. Denn siehe, ICH will befehlen und will das Haus Israel unter allen Nationen schütteln, wie man mit einem Sieb schüttelt, und nicht ein Steinchen fällt zur Erde“ (V. 8 f.).*

Mit dem Stichwort „Überrest“ sind gewissermaßen zwei konträre Botschaften verbunden: erstens „nur ein Überrest“ und zweitens „aber ein Überrest!“.

Durch die gesamte Schrift zieht es sich wie ein Prinzip hindurch: Gott löscht, obwohl ER allen Grund dazu hätte, niemals völlig aus, sondern bewahrt immer wieder einen Rest. Das sehen wir schon an der Sintflut, „als die Langmut Gottes in den Tagen Noahs abwartete, während die Arche gebaut wurde, in die wenige, das sind acht Seelen, durchs Wasser hindurch gerettet wurden“ (1.Pt. 3, 20; siehe 1. Mo 7, 23). Auch die Geschichte um Josef ist ein sprechendes Beispiel. Er erklärt seinen Brüdern: „Gott hat mich vor euch hergesandt, um euch einen Überrest zu setzen auf Erden und euch am Leben zu erhalten für eine große Errettung“ (1.Mo 45, 7).

Mose, als er seine Volksgenossen vor die Wahl zwischen Segen und Fluch stellt, kündigt ihnen im Falle von Ungehorsam an: „Als ein geringes Häuflein werdet ihr übrigbleiben, statt dass ihr wie die Sterne des Himmels an Menge geworden wärt“ (5. Mo 28, 62). Auch Jesaja muss aussprechen: „Wenn auch dein Volk, Israel, wie der Sand des Meeres wäre: nur ein Überrest davon wird umkehren“ (Jes. 10, 22; siehe auch Rö 9, 27). Weil Israel sich an den Götzendienst der Nationen angleicht, wird es nach Assur gefangen geführt. Denn „da wurde der HERR sehr zornig über Israel und schaffte sie fort von Seinem Angesicht. Nichts blieb übrig als allein der Stamm Juda“ (2. Kö 17, 18). Bei Heseziel heißt es: „Und ICH will Strafgerichte an dir üben und will deinen ganzen Überrest in alle Winde zerstreuen“ (Hes. 5, 10).

In plastischen Vergleichen wird von einem solchen Überrest gesprochen. Als Israel eigenmächtig Zuflucht bei Ägypten sucht, „werdet ihr alle fliehen, bis ihr nur noch ein Rest seid wie eine Signalstange auf der Spitze des Berges und wie ein Feldzeichen auf dem Hügel“ (Jes. 30, 17). An anderer Stelle: „Und die Tochter

Zion ist übriggeblieben wie eine Laubhütte im Weinberg, wie eine Nachthütte im Gurkenfeld...“ (Jes. 1, 8).

Esra spricht in einem Bußgebet klar aus: Es ist allein Gnade, dass überhaupt einige aus dem Volk gerettet worden sind: „Und nach allem, was wegen unserer bösen Taten und wegen unserer großen Schuld über uns gekommen ist, - obwohl Du, unser Gott, mehr geschont hast, als unsere Sünden es verdienten, und Du uns eine solche Rettung gewährt hast -, sollten wir da wieder Deine Gebote aufheben und uns mit den Völkern dieser Gräuelpartie verschwägern? Musst Du da nicht gegen uns zürnen bis es ganz aus ist, so dass kein Überrest und keine Rettung mehr bleiben?“ (Esra 9, 13 f.). Es ist eben nicht selbstverständlich, vom Gericht Gottes verschont zu werden. So sind auch die Worte des Amos an sein Volk zu verstehen: „Hasst das Böse und liebt das Gute und richtet das Recht auf im Tor! Vielleicht wird der HERR, der Gott der Heerscharen, dem Überrest Josephs gnädig sein“ (Am. 5, 15). Erschrocken ruft Hesekiel einmal laut aus: „Ach Herr, HERR, willst Du mit dem Überrest Israels ein Ende machen?“ (Hes. 11, 13).

Nein! „Doch will ICH einen Rest lassen: Wenn ihr solche habt, die dem Schwert entkommen sind unter den Nationen, wenn ihr in die Länder zerstreut sein werdet, dann werden eure Entkommenen unter den Nationen, wohin sie gefangen weggeführt wurden, sich an Mich erinnern, der ICH ihr hurerisches Herz zerbrochen habe...“ (Hes. 6, 8 f.) Es bleibt ein Überrest, und der hat eine Chance zum Neubeginn. Der König Josia von Juda z.B. will diese Chance nutzen, als das Gesetzbuch wiedergefunden wird: „Geht hin, befragt den HERRN für mich und für die Übriggebliebenen in Israel und in Juda wegen des Wortes des Buches, das man gefunden hat!“ (2. Chr. 34, 21). Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs räumt Seinem geliebten Volk immer wieder die Möglichkeit ein, Seine Stimme zu hören und ihr zu folgen. Und sie vernehmen wunderbare Zusagen:

„Hört auf Mich, Haus Jakob und der ganze Überrest des Hauses Israel, die ihr von Mutterleib an Mir aufgeladen, von Mutterschoß an von Mir getragen worden seid! Auch bis in euer Greisenalter bin ICH derselbe, und bis zu eurem grauen Haar werde ICH selbst euch tragen“ (Jes. 46, 3 f.). Zu den Segnungen des HERRN gehört es, dass ER sie aus Zerstreung und Unterdrückung befreit. „Und an jenem Tag wird es geschehen, da wird der HERR noch einmal Seine Hand erheben, um den Überrest Seines Volkes, der übrigbleibt, loszukaufen aus Assur und Ägypten, aus Patros und Kusch, aus Elam, Schinar und Hamat und von allen Inseln des Meeres“ (Jes. 11, 11; siehe auch Jer. 23, 3). Mit der Sammlung des Volkes ist eine weitere Zusage verbunden: „Und das, was vom Haus Juda entkommen, was übriggeblieben ist, wird wieder wurzeln nach unten und Frucht tragen nach oben. Denn von Jerusalem wird ein Überrest ausgehen und das Entkommene vom Berg Zion. Der Eifer des HERRN der Heerscharen wird das tun“ (2. Kö 19, 30 f.).

Wir dürfen in einer Zeit leben, in der wir Zeugen dieses Wurzelschlagens und Fruchttragens im Verheißenen Land sind. Mit Paulus können wir bestätigen: „So ist nun auch in der jetzigen Zeit ein Überrest nach Auswahl der Gnade entstanden“ (Rö 11, 5). *„Sie werden die verödeten Städte aufbauen und bewohnen und Weinberge pflanzen und deren Wein trinken und Gärten anlegen und deren Frucht essen. ICH pflanze sie in ihr Land ein. Und sie sollen nicht mehr herausgerissen werden aus ihrem Land, das ICH ihnen gegeben habe, spricht der HERR, dein Gott“ (Am 9, 14 f.).*

Die Übriggebliebenen werden sich wieder ihrem HERRN zuwenden: „An jenem Tag wird es geschehen: Da wird der Überrest Israels, und was vom Haus Jakob entkommen ist, sich nicht mehr länger auf den stützen, der es schlägt, sondern es wird sich auf den HERRN, den Heiligen Israels, stützen in Treue. Ein Überrest wird umkehren, ein Überrest Jakobs, zu dem starken Gott“ (Jes. 10, 20 f.). Und dann gibt es erstaunliche Aussagen wie diese: „Der Überrest Jakobs wird inmitten vieler Völker sein wie ein Tau vom HERRN...“ (Mi 5, 6). In der Endzeit wird Israel ein Segen sein. Warum? „Der Rest Israels wird kein Unrecht tun und keine Lüge reden...“ (Zef. 3, 13). Dies ist nur dadurch möglich, dass Gott ihnen, wie verheißen, einen neuen Geist und ein fleischartiges Herz gibt (Hes. 11, 19). Welche erstaunliche Zusage ist aber auch dies: „In jenen Tagen und zu jener Zeit, spricht der HERR, wird Israels Schuld gesucht werden, und sie wird nicht da sein, - und die Sünden Judas, und sie werden nicht gefunden werden; denn ICH will denen vergeben, die ICH übriglasse“ (Jer. 50, 20). Ja, „wer ist ein Gott wie Du, der Schuld vergibt und Vergehen verzeiht dem Überrest Seines Erbteils!“ (Mi 7, 18). Wegen dieses Läuterungsprozesses kann es auch geschehen: „Wer in Zion übriggeblieben und wer in Jerusalem übriggelassen ist, wird heilig heißen, jeder, der zum Leben aufgeschrieben ist in Jerusalem“ (Jes. 4, 3). Es wird einmal so sein, dass der HERR „für den Überrest Seines Volkes zur herrlichen Krone und zum prächtigen Kranz“ wird (Jes. 28, 5).

Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und Ihn preisen. Aber wir sehen an diesen zahlreichen Schriftstellen, wie es durch das Versagen der Menschen doch immer nur eine „kleine Herde“ (Luk. 12, 32) ist, die das Ziel erreicht. „Denn viele sind Berufene, wenige aber Auserwählte“ (Mt. 20, 16). Möge der HERR uns Gnade schenken, dass wir Ihm in Gehorsam folgen und trotz aller Versuchungen und Verlockungen fest an Ihm bleiben! „Denn eng ist die Pforte und schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind, die ihn finden“ (Mt. 7, 14).